

Zebrafincken: Farbenfroh, faszinierend und flink



Sie sind putzig, flink und schön anzusehen: Zebrafincken gibt es in mehr als 50 Farbvarianten. Die etwa zwölf Zentimeter großen und bis zu 40 Gramm schweren Sperlingsvögel aus der Familie der Prachtfinken kommen ursprünglich aus Australien und den Kleinen Sundainseln.

Immer in Gesellschaft

In ihrer Heimat leben Zebrafincken in großen Schwärmen. Optimal für die Haltung ist daher eine Voliere mit mehreren Paaren. Der Standort sollte ruhig und zugluftfrei sein. Die kleinen Hausbewohner sind auch strenge Nichtraucher: Auf Zigarettenqualm können sie allergisch reagieren.

Ansonsten sind ihre Ansprüche durchaus zu erfüllen: Sauberer Einstreu und täglich frisches Trink- und Badewasser sind ein Muss – ebenso Nistmaterial. Verschiedene Sitzstangen und Gehölze sorgen für die Krallen- und Schnabelpflege.

Und was steht auf dem Speiseplan? Körner gehören zur täglichen Mahlzeit. Mindestens so wichtig ist frisches Futter, das ungespritzt sein muss. Dazu gehören Salate, Gurke, Äpfel, Bananen, Wildkräuter (z.B. Löwenzahn).

Zugluft vermeiden!

Zebrafincken können neun bis zehn Jahre alt werden. Erkältungen und Atemwegs-Erkrankungen sind die häufigsten gesundheitlichen Probleme. Schließlich sind Zebrafincken warme Temperaturen gewohnt. Beim Niesen oder bei rasselndem Atem sollte die Tierarztpraxis aufgesucht werden. Legenot bei Weibchen, Darmprobleme durch falsche Nahrung oder Knochenbrüche sind auch möglich.

Zitat des Monats

„Unter dem Pelz (einer Katze) lebt unverändert eine der freiesten Seelen der Welt.“
Eric Gurney, Kanadier, Cartoonist (geb. 1928)

Der Tier-Punkt
wird empfohlen
vom:



bpt bundesverband praktizierender tierärzte e.v.

Impressum:
Presse-Punkt
Anke Blum
Friedensstraße 21
47929 Greifath
Tel. 02158/40 82 67

E-Mail:
info@presse-
punkt.de

Internet:
www.presse-
punkt.de

Alle Rechte
vorbehalten

Tier-
Punkt

Dr. med. vet. Wolfgang OSTHOLD
Fachtierarzt für Kleintiere - Hautkrankheiten
Tätigkeitsschwerpunkt: Allergologie
Telefon: 02163 - 42 46

www.osthold.com



Februar 2008



Lesen Sie in dieser Ausgabe:

- ✓ Fast die Hälfte aller Haustiere hat Übergewicht
- ✓ Buchtipp: Die Sprache der Katze
- ✓ Blick-Punkt: Kater Elvis, der Clevere
- ✓ Zebrafincken: Farbenfroh, faszinierend und flink

Vorsicht mit Teebaumöl: Gift für Samtpfoten

Zittern, Unruhe, Schwäche und Abmagerung – Katzen können diese Symptome zeigen, nachdem sie mit Teebaumöl in Kontakt kamen. Viele Katzenhalter glauben fälschlicherweise, Teebaumöl wäre geeignet, den Haustiger vor Flöhen zu schützen.

Doch nur wenige Tropfen Öl auf das Fell reichen aus, um den Organismus zu schädigen. Wenn die Katze – etwa bei ihrer Fellpflege – Teebaumöl aufnimmt, kann sie ins Koma fallen oder gar an der toxischen Menge sterben. Durch den Gehalt an so genannten Terpenen und Phenolen sind Teebaumöl und andere ätherische Öle (Thymian-, Oregano-

und Zimtöl) für Stubentiger giftig. Die Inhaltsstoffe kann das Tier nur langsam abbauen, so dass sie sich im Körper anreichern.

Auch wenn Sie bei Ihrer Katze keine Vergiftungserscheinungen bemerken, können Langzeitfolgen bei regelmäßiger Anwendung nicht ausgeschlossen werden. Sollte Ihr Tier mit ätherischen Ölen in Verbindung kommen, stellen Sie es am besten zum Check in Ihrer Tierarztpraxis vor.

Zur Flohbekämpfung gibt es genügend verträgliche Medikamente in der Praxis.

Fast die Hälfte aller Haustiere hat Übergewicht



Ein prüfender Blick auf die Hündin: Ist Bessy etwa zu dick oder trübt noch das Winterfell den Eindruck? Übergewicht bei Haustieren ist leider immer verbreiteter.

Statistiken zeigen, dass etwa 40 bis 60 Prozent aller Haustiere zu dick sind. Also, was ist bei Bessy zu unternehmen, um sicher zu gehen, ob sie zu viel Gewicht mitbringt.

Wann ist mein Tier eigentlich zu dick?

Als Faustregel sowohl für die Katze als auch für den Hund gilt: Wenn sich die Rippen noch fühlen lassen, besteht noch keine Sorge. Sind sie nicht zu ertasten, könnte das Tier übergewichtig sein. Ausnahmen gibt es natürlich, zum Beispiel rassebedingte Unterschiede.

Ohne tierärztliche Kontrolle sollte der Tierhalter seinen Vierbeiner nicht einfach auf Diät setzen.

In der Tierarztpraxis werden Sie beraten, was zu tun ist. Beispielsweise gibt es spezielles Diätfutter für Ihr Tier.

Generell sollte die Ernährung altersentsprechend und kontrolliert sein. Übrigens gehört von Anfang an eine ausgewogene Ernährung mit hochwertigen Bestandteilen zur guten Gesundheitsvorsorge. Fragen Sie Ihren Tierarzt.

Übergewicht kann Folgen haben

Auch beim Tier kann es als Folge des Übergewichtes zum Beispiel zu Herz- und Gelenkproblemen, Leberverfettung oder Diabetes kommen. Meist haben übergewichtige Tiere eine geringere Lebenserwartung als ihre schlanken Artgenossen.

Bewegung lässt bekanntlich die Pfunde purzeln und sorgt zusätzlich für Ausgeglichenheit. Fordern Sie Ihre Katze zum Spielen mit Bällen oder einer Schnur heraus. Animieren Sie Ihren Hund an der frischen Luft zu Apportierspielen oder zum Laufen. Das reguläre Futter kann ins Spiel integriert werden. Allerdings sollten Sie die Portion auf die Futterration anrechnen.

Buchtipp: Die Sprache der Katze

Das Buch „Wenn Katzen reden könnten“ hilft dem Katzen-Neuling, die Facetten einer Samtpfote zu verstehen. Übersichtlich, klar gegliedert, vermittelt die Biologin und Journalistin Isabella Lauer wichtige Kenntnisse, z.B. zur Kommunikation der Katzen. Erschöpfend behandelt die Autorin auch die besonderen Sinne der Miezen.

Angesprochen wird ebenfalls das soziale Wesen der Katze, die zwar ein Einzeljäger ist, aber nicht unbedingt ein Einzelgänger. Schließlich werden auch Punkte wie Schlaf und Ernährung, Reinlichkeitsverhalten sowie viele Verhaltensauffälligkeiten und -störungen berücksichtigt.

Dennoch werden Themen meist angerissen und nicht vertieft. Am Ende des Buches steht noch eine umfangreiche Liste weiterführender Literatur zur Verfügung.

Buchtipp des Monats:
„Wenn Katzen reden könnten“ von Isabella Lauer, Franckh-Kosmos-Verlag, Preis: 12,90 Euro ISBN 3-440-09096-5



Blick-Punkt: Kater Elvis, der Clevere



Kater Elvis hat seinen Spaß mit dem neuen Hausgenossen.

Bereits in der vergangenen Ausgabe hatte ich über unser neues „Familienmitglied“ gesprochen: die Töle, der Crétin, der Hund! Was für ein dummes Geschöpf, sage ich Ihnen. Es ist nicht zu fassen!

Meines Erachtens leidet der putzige Vierbeiner stark unter Koordinationschwäche, weil er es noch nicht einmal schafft, auf einen Tisch zu springen. Jedenfalls habe ich schnell herausbekommen, dass ich ihm weit überlegen bin.

Deshalb bereite ich mir Spaß mit dem bemitleidenswerten Wesen: Herein-spaziert durch die Terrassentür, dann beschleunige ich – der Hund natürlich hinterher – und schwups ins Schlafzimmer. Hier muss der Fiffi nämlich an der Schwelle abbremsen und das tut er auch. Sonst gibt's Ärger mit Frauchen. Überlegen schaue ich dann durch den Spalt der Tür. Ach, herrlich, wenn man so weit voraus ist . . .